

Wien 1. I. 1911.

Mein lieber guter Marie!

Meiner armen Tadauskiner Du
 meineu Juchab - u. noch Degen
 mit einem neuen Tadau - sell
 dir geföhren, u. dir, mit
 meinem vollen vollen Glückwunsch,
 für deine Gspendzeit u. dein
 Hoffungsar noch jeder Richtung,
 das inigsten Werk bringe
 für die facklige u. mich so will
 können Daisrechtgaffant, walyub
 Du mich dich die frey voffen



Kupfen. Ich habe ab gesehen zu ein
 erpennet im Handel ungenutzt
 u. vorer mit der ungenutzten
 vglischen Wirkung Das Glas
 absehe zu finden wie mit der
 Grundriss ist u. ungenutzt
 Das ist das. Maß ist 30 fassen hoch wie
 mein altes Glas Lampe haben.
 jetzt würde ab ungenutzt sein
 meine Augen absehe zu fassen
 u. für meine Augen absehe zu
 fassen. ^{ungenutzt} Es ist eine für die Augen.



Ich zeublych u. in Ferner mich
 ganz ungenauem Damben.

Selbst sollte ich die Dinge unrichtig
 Damben zu können.

Es war ein recht Damben Kind,
 und wir gahen im Kolbe-

Haveler Hofen: Das unbekant
 Chingen, aus d. Songeß. Das

Bernard, aber ab sich ab mit
 ichen das Abend mit jainen

Ämungen frohlyt jainen gesellen,

Das wir jetzt ganz allein untersecht
 Leben würden, u. mayden wir zu

Leinwand in. was immerhin
Günstigen angezählt werden,
jüngere mir ganz ungenügend zu
sein. Ich bitte mich im Ganzen
freig. u. unbefristet u. wenn ich
Jänner 1909 u. 1910 ungleich
von mir selbst in. Letzter, das
das beinahe Jahr mich in dieser
Richtung weiter führen möge.

Mit Größt möglichen Grüßen u.
Wünschen in der Hoffnung zu
wunderbar baldigen Wiedersehen
bleibe ich
Ihr ergebener
Leinwand